Nr. 391. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 23. August 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊖ **Berlin,** 22. August. Wenn als das Ziel einer gesunden Staats- und Kommunalsteuerpolitik für Preußen die thunlichst weitgehende Ueberlassung der Ertragssteuern an die Kommunen gelten darf, so gewinnt die Frage der Sonderbesteuerung des sogenannten fundirten Einkommens eine besondere Bedeutung. Denn jetzt besteht, wenn auch in sehr ungleichmäßiger und unvollkommener Weise, eine solche Mehrbelastung des Einkommens aus Grundbesitz in der Grund- und Gebäudesteuer und des Einkommens aus Handel und Gewerbebetrieb in der Gewerbesteuer. Die bezüglich des Zinseinkommens bestehende Lücke sollte die 1883 vorgeschlagene Kapitalrentensteuer ausfüllen. Verlieren die Ertragssteuern den Charakter als Staatssteuern, so fällt diese ihre ausgleichende Wirkung fort und es wird, wenn anders nicht eine Prägravierung des Einkommens aus Arbeitsleistungen eintreten soll, auf Ersatz Bedacht zu nehmen sein. Zwar wird das Eingangs erwähnte Ziel erst allmälig, nach Maßgabe, wie der Staatskasse Ersatz für die Einnahmeausfälle gewährt werden kann, sich erreichen lassen; immerhin wird es bei der Gesammtreform unverrückt im Auge zu behalten und schon von Anfang an auf ausreichende Berücksichtigung der Verschiedenheit der Steuerkraft fundirten und nicht fundirten Einkommens Bedacht zu nehmen sein. Herr von Scholz hatte dementsprechend bei dem von ihm bei der Etatsberathung 1886 entwickelten Reformprogramm eine stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens in Aussicht genommen. Es erscheint aber nicht unzweifelhaft, ob bei dieser Sachbehandlung der erstrebte steuerpolitische Zweck auch vollständig erreicht wird. Denn die höhere Steuerkraft des fundirten Einkommens beruht lediglich auf dem demselben zu Grunde liegenden Vermögen und bestimmt sich nach der Höhe des letzteren. Für die Frage, welches Einkommen [illegible] aus seinem Vermögen zieht, ist aber [illegible] allein die Höhe des letzteren, sondern auch die Intelligenz und die Mühewaltung des Besitzers entscheidend; zieht z. B. ein guter und fleißiger Geschäftsmann aus seinem Kapital oder Grundbesitz ein ungleich höheres Einkommen als ein ungeschickter und unfleißiger Mann, so wird bei Bemessung der Sondersteuer auch die höhere Arbeitsleistung doppelt besteuert. Will man die erwähnten steuerpolitischen Gedanken daher ganz zutreffend verwirklichen, so wird die Zusatzsteuer nicht nach dem Einkommen, sondern nach dem Vermögen zu bemessen sein. Alsdann aber wird das Steuerobjekt das nämliche, welches jetzt bezüglich der Erbanfälle in nicht direkter Linie der Erbschaftssteuer unterliegt. Dieser Vorgang sowie wichtige praktische Erwägungen legen den Gedanken nahe, wenn man eine nach dem Vermögen zu bemessende Steuer neben der allgemeinen Einkommensteuer für unnöthig erachtet, deren Erhebung nicht an das Kalenderjahr, sondern auch für Ehegatten, Deszendenten und Aszendenten an den Erbfall zu knüpfen. Man würde damit zugleich den doppelten Vortheil erreichen, ein wichtiges Korrektiv für die Veranlagung der Einkommensteuer zu gewinnen, und solche Vermögensstücke, welche, wie Bauterrains, Sammlungen, Kostbarkeiten u. s. w. zeitlich keinen Ertrag abwerfen, aber erhebliche Kapitalwerthe repräsentiren, für die Staatsfinanzen nützbar zu machen. So sprechen gewichtige Gründe dafür, die Sonderbesteuerung des fundirten Einkommens nicht auf dem Wege eines Zuschlages zur allgemeinen Einkommensteuer, sondern nach dem Beispiele Englands und Frankreichs auf dem einer allgemeinen Erbschaftssteuer anzustreben.

— Wie man der „Tägl. Rundsch." schreibt, sind ebenso wie von der Kaiserin Augusta, auch von der Königin Elisabeth von Preußen, der Gemahlin Friedrich Wilhelm IV., Briefe in größerer Anzahl vorhanden, die in hohem Maße geeignet seien, ein ganz neues Licht sowohl auf die hervorragende geistige Befähigung der königlichen Schreiberin, wie auf die politischen und künstlerischen Bestrebungen des Königs Friedrich Wilhelm IV. fallen zu lassen. Dem verstorbenen Kaiser Friedrich war eine große Zahl der königlichen Schreiben bekannt geworden, aus welchem Grunde er sofort den Plan faßte, in einer Lebensbeschreibung seiner Tante die von ihr zurückgelassenen Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Der frühe Tod des Kaisers hat das Alles vereitelt, aber das Material ist geblieben, und es wäre im hohen Grade bedauerlich, wenn es in Archiven oder in irgend welchen Privatschränken unbenutzt vergilbte. Kaiser Friedrich hatte bei seinem Vorhaben das Gefühl, es wäre durch möglichst ausgedehnte Veröffentlichung von Handschriften nachträglich der Königin Elisabeth eine Genugthuung zu schaffen, weil der Mythus Glauben gefunden hatte, die katholisch erzogene Prinzessin wäre trotz ihres Uebertritts zum Protestantismus die heimliche Förderin römischer Bestrebungen in Preußen geblieben und deshalb hätte sie in ihrer hohen Stellung als Gemahlin eines preußischen Monarchen mehr Unheil gestiftet, als dem großen Publikum bekannt geworden wäre. Kaiser Friedrich hatte wahrgenommen und persönlich erlebt, daß das Gegentheil der Fall gewesen war, und deshalb sollte sie in ihren Korrespondenzen selber zu Worte kommen. Das ist bisher nicht geschehen, wird aber, wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, über kurz oder lang geschehen.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt:

„Verschiedene Blätter haben jüngst die Nachricht verbreitet, drei Bergleute aus Hermsdorf seien zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und König berufen und von Allerhöchstdemselben empfangen worden." Diese Nachricht ist unwahr.

— Nach einer dem „B. B.-C." aus Athen zugehenden Meldung wird dort am Sonntag, den 24. August, ein Meeting veranstaltet, welches die Erörterung der Ernennung von bulgarischen Bischöfen für Macedonien zum Gegenstande haben wird. Wie es heißt, dürften mehr als 2000 macedonische Griechen an der Versammlung theilnehmen. Die Veranstalter des Meetings beabsichtigen, demselben eine Resolution vorzulegen, durch welche die griechische Regierung aufgefordert wird, zu Gunsten „der verletzten Rechte des ökumenischen Patriarchats und der griechischen Nationalität in der Türkei" energisch einzutreten.

— Aus **Wien** und zwar aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Josef erfährt man jetzt, wie der „Post" mitgetheilt wird, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtige.

— Die Untersuchung über die die öffentliche Meinung mit Recht so sehr beschäftigenden Vorgänge am Montag bei dem Marsch des 9. baierischen Infanterie-Regiments durch Markbreit ist im Zuge. Das General-Kommando des 2. baierischen Armeekorps hat solche auf die eingegangenen Meldungen hin sofort eingeleitet, und bei dem in Baiern gültigen militärischen Strafgerichtsverfahren ist eine Vertuschung der Angelegenheit ausgeschlossen. Eine erste Folge der eingeleiteten Untersuchung ist bereits eingetreten. Wie das „Würzb. Journ." meldet, ist Oberst Schöller vom Kommando des 9. Regiments enthoben worden.

— Vor einigen Tagen ist einer der hervorragendsten Männer Süd-Amerikas in Berlin eingetroffen. Es ist dies der General Bartolomé Mitre, welcher in den siebziger Jahren Präsident der argentinischen Republik war und als solcher seinem Lande die endgültige konstitutionelle Organisation gab. General Mitre hat, seitdem er in das Privatleben zurückgetreten ist, seine Mußezeit literarischen, namentlich geschichtlichen Studien gewidmet. Seine Werke über die Befreier Süd-Amerikas vom spanischen Joche (Belgrano, San Martin) sind epochemachend für die moderne Geschichte Süd-Amerikas. General Mitre ist auch Besitzer der „Nacion", der bedeutendsten und unabhängigsten Zeitung des südamerikanischen Kontinents. Welcher Beliebtheit sich Herr Mitre noch heute bei seinen Landsleuten erfreut, zeigt der Umstand, daß bei seiner Abreise nach Europa mehr als 60,000 Personen ihn zum Hafen begleiteten und ihrem ehemaligen Präsidenten spontan die herzlichsten Ovationen darbrachten. Herr Mitre, der mit unserem bisherigen Gesandten in Argentinien, Freiherrn von Rotenhan, zusammen die Ueberfahrt machte und im Kaiserhof abgestiegen ist, wird noch mehrere Tage hierbleiben, um unsere Hauptstadt kennen zu lernen.

— Berliner Sozialdemokraten gedenken, wie der „Köln. Volksztg." gemeldet wird, demnächst das Eulengebirge zu bereisen, um unter den Webern Propaganda zu machen.

— Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen haben so eben einen umfassenden Bericht über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen, Tabak-, Zucker-, Salz-, dann Branntwein- und Brausteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein und Bier, ferner die Einnahmen aus Spielkartenstempel für das Etatsjahr 1887—88, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben erstattet. Nach den Zusammenstellungen sind bezüglich der gemeinschaftlichen Zolleinnahmen und der auf dieselbe in Anrechnung zu bringenden Verwaltung- 2c. Ausgaben an die Reichskasse abzuführen 251,729,463.08 Mark. Aus der Einnahme an Tabaksteuer waren an die Reichskasse abzuführen 10,456,485.96 Mark. Aus der Einnahme an Zuckersteuer sind abzuführen 15,260,168.46 Mark. Aus der Einnahme an Salzsteuer 39,730,895.69 Mark. Aus der Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 17,388,981.72 Mark. Aus der Branntweinsteuer aus der Zeit vom 1. Oktober 1887 ab sind an die Reichskasse abzuführen 12,943,863.80 Mark. Aus der Einnahme von Brausteuer und der Uebergangsabgabe von Bier bleiben für die Reichskasse 20,758,348.02 Mark. Bezüglich der Einnahme an Spielkartenstempel bleiben für die Reichskasse 1,132,901.69 Mark. Endlich waren durch die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande entstandene Kosten von der Reichskasse den Bundesstaaten zu erstatten mit 12,401.32 Mark.

— Zur Nachwahl von **Kaiserslautern** bemerkt die „N.-L. C.":

Das Verhältniß würde sich noch mehr zu Ungunsten der demokratisch-klerikalen Liga gestaltet haben, wenn die Landwirthe nur die Zeit erübrigt hätten, ihre Stimmen sogleich im ersten Wahlgange vollzählig in die Wagschale zu werfen. Indessen darf mit aller Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Stichwahl zu einem durchschlagenden Erfolg der nationalliberalen Kandidatur führt, während die Fahnenflucht im Lager der Gegner durch den relativ schon recht ansehnlichen Mißerfolg des ersten Wahlganges schwerlich aufgehalten sein wird. Der Widersinn dieser Vereinigung liegt eben, wie schon wiederholt bemerkt worden, zu grell zu Tage. Daß man den Zentrumswählern, namens deren die Zentrumspartei im Reichstage für die Militärvorlage gestimmt hat, nunmehr zumuthet, durch Abgabe demokratischer Stimmzettel gegen diese Erweiterung unserer Wehrkräfte zu demonstriren, war nur noch zu übertreffen durch den deutschfreisinnigen Wahlaufruf, der mit den Worten begann, die Blut- und Eisenpolitik Bismarck's sei jetzt gerichtet, während im Reichstage Herr Professor Hänel wenige Wochen vorher in aufwallender patriotischer Empfindung sich gegen Herrn Liebknecht wendete, der eben denselben Satz an den Schluß seiner Rede gestellt hatte. Ein solches Labyrinth von Widersprüchen verträgt aber die Bevölkerung am linken Rheinufer am wenigsten, denn sie hat gerade im Punkte der „Blut- und Eisenpolitik" eine Summe von Erfahrungen sich erworben, an deren Nachwirkung jeder Radikalismus zu Schanden wird, der die auswärtige Reichspolitik mit zersetzenden Schlagworten zu bemäkeln sich unterfängt.

— Unter den auf der Tagesordnung des diesjährigen deutschen Anwaltstages stehenden Verhandlungsgegenständen beansprucht ein weiteres Interesse die Regelung der Stellung der Vertheidigung im Strafverfahren. Die deutsche Strafprozeßordnung hat der Vertheidigung eine Stellung und Befugnisse eingeräumt, welche im Vergleiche zu andern Gesetzen, es sei beispielsweise an die französische Kriminalprozeßordnung erinnert, einen bedeutenden Fortschritt bezeichnen. Daß gleichwohl die Ordnung der Vertheidigung im deutschen Rechte nicht den an ein ideales Recht zu stellenden Anforderungen entspricht, kann nicht bezweifelt werden, und es ist dies auch schon bei der Berathung der Strafprozeßordnung im Reichstage von Seiten hervorragender Rechtsgelehrten offen anerkannt worden. Vor allem wird es als ein Nachtheil bezeichnet werden dürfen, daß der Kreis der Fälle der nothwendigen Vertheidigung so eng gezogen ist. Hierdurch wird derselben ein Ausnahmecharakter aufgedrückt, der für die Ausübung der Obliegenheit des Vertheidigers durchaus nicht als förderlich angesehen werden kann. Wenn auch voraussichtlich noch sehr viel Zeit verstreichen wird, bis die Vertheidigung ebenso einen wesentlichen und unentbehrlichen Bestandtheil eines Strafverfahrens bildet wie die Anklage, so dürfte demselben doch dadurch näher zu kommen sein, daß man die Zahl der Strafsachen, in welchen eine Vertheidigung stattfinden muß, recht erheblich vermehrt und alle Verbrechen im technischen Sinne hierunter stellt. Wir sind überzeugt, daß durch eine Aenderung des geltenden Rechtes in diesem Sinne der Gerechtigkeit ein wesentlicher Dienst erwiesen würde, da die Bürgschaften, welche zum Schutze des Staatsbürgers gegen ungerechte Verurtheilung bestehen, in sehr wesentlichem Grade dadurch vermehrt werden würden. Ein zweiter Punkt, bezüglich dessen das geltende deutsche Recht verbesserungsbedürftig erscheint, ist die Stellung der Vertheidigung in der Voruntersuchung und im Vorverfahren. Gegenüber den fortgeschrittenen Rechten der Kulturstaaten sind die Befugnisse, welche die deutsche Gesetzgebung der Vertheidigung im Vorverfahren einräumt, als sehr unzulängliche zu erachten, und es kann nicht bestritten werden, daß dieselben ein starkes Mißtrauen gegen die Vertheidigung athmen, das im Einzelfalle vielleicht nicht unberechtigt sein mag, gegenüber der Vertheidigung an sich aber nicht am Platze ist. Es geht wohl zu weit, wenn man die Vertheidigung auch im Vorverfahren der Staatsanwaltschaft schlechthin in allen Punkten und unbedingt gleichstellen will, allein eine annähernde Gleichstellung dieser und jener ist die nothwendige Konsequenz des Rechtsstaates und des Grundsatzes, auf welchem der moderne Strafprozeß beruht, des Grundsatzes des Anklageverfahrens. Wenn bezüglich dieses und des obigen Punktes auf dem deutschen Anwaltstage Wünsche laut und Beschlüsse gefaßt werden, welche eine erhebliche Fortbildung des deutschen Rechtes bedeuten, so wird es die Aufgabe der Regierung sein, denselben eine sorgfältige Prüfung angedeihen zu lassen, um zu beurtheilen, inwieweit sie bei der Revision der Strafprozeßordnung berücksichtigt werden können. Der früher das Strafverfahren beherrschende Grundsatz Judge is the best counsel for the accused hat in der deutschen Strafprozeßordnung in höherm Maße noch Anerkennung und Aufnahme gefunden, als den Bedürfnissen des modernen Lebens und der Rechtssicherheit entspricht.

— Ein Breslauer Lokalblatt, der dortige „General-Anzeiger", hat den wenig geschmackvollen Einfall gehabt, den — General Boulanger über seine politischen Ansichten, u. A. über die Eventualität eines französisch-russischen Bündnisses brieflich zu befragen. Es theilt die Antwort jetzt mit. Da sie wohl durch die Presse gehen wird, kann man es nicht vermeiden, die überflüssige Antwort auf eine überflüssige Frage wiederzugeben. General Boulanger also schreibt von Jersey nach Breslau:

„Es wird für mich schwierig sein, auf ihre dritte Frage zu antworten, welche das russisch-französische Bündniß betrifft, weil ich als Geächteter doch französischer Bürger bleibe und weil es mir in dieser Eigenschaft lediglich gestattet ist, mit außerordentlicher Diskretion über eine diplomatische Lage zu sprechen, die Frankreich in so hohem Grade interessirt.

Fürst Bismarck, dessen Beispiel nachzuahmen Sie mich ersuchen, hatte das Recht, die Möglichkeit einer Allianz zu besprechen, weil er keine Staatsgeheimnisse seines Landes enthüllte und nur von denen der anderen sprach.

Meine Lage ist nicht die gleiche. Ich kann jedoch behaupten, daß es mir stets im Interesse Frankreichs zu liegen schien, sich mit Rußland zu verständigen, nicht nur weil dieses eine furchtbare Macht ist, sondern weil die beiden Länder zu sehr von einander entfernt sind, als daß zwischen ihnen irgend ein Konflikt ausbrechen könnte. Sie sind höchstens der eventuellen Gefahr ausgesetzt, welche, wenn auch nicht von dem gemeinsamen Feinde, so doch von dem gemeisamen Nachbar drohen könnte.

Es ist äußerst schwierig, fast unmöglich, beide auf einmal zu besiegen bei der gegenwärtigen militärischen Lage Europas. Man könnte sie nur besiegen, wenn man sie isolirte. Jedes dieser beiden Länder müßte also sehr wenig weitsehend und sehr verblendet sein, um nicht zu begreifen, daß ihr beiderseitiges Defensiv-Bündniß für die Sicherheit des einen sowohl als des anderen unerläßlich ist. Es ist dies keine Frage des Gefühls, sondern der eisernen Nothwendigkeit.

Es würde mir viel angenehmer sein, könnte ich auf den Ausdruck Ihrer friedliebenden Gesinnungen eingehen und auf den Wunsch, der — wie Sie sagen — von der überwiegenden Mehrzahl der Deutschen getheilt wird, zu Gunsten einer gegenseitigen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

So lange ich Minister war, wollte ich den Krieg nicht, aber es war meine Pflicht, mich stets bereit zu halten und ich würde ihn nicht gescheut haben, um den Rechten und der Ehre meines Landes Achtung zu verschaffen, weil ich glaube, daß Völker, die vor dieser Eventualität zurückbeben, so furchtbar sie auch sein mag, verloren sind.

Wir haben Unrecht daran gethan, uns im Jahre 1870 in einen Krieg einzulassen, in welchem wir besiegt wurden. Aber Deutschland hat das noch schwerere und vielleicht für dasselbe verhängnißvollere Unrecht begangen, unter Verachtung der Selbstständigkeit der Völker und der modernen nationalen Ideen vom französischen Vaterlande Gebietstheile zu annektiren, und ihm so eine stets blutende Wunde beizubringen, welche ein ganzes Jahrhundert lang nicht vernarben wird.

Nach seinen Niederlagen konnte Frankreich Deutschland seine Einigung und Vergrößerung vollziehen lassen. Es konnte seinen Zorn und seinen Schmerz über den unglücklichen Ausgang des Kampfes vergessen, um eine Annäherung zwischen zwei Völkern herbeizuführen, welche dieselben politischen Ziele verfolgen; aber dazu durfte die Wunde, welche das Herz unseres Vaterlandes bluten gemacht hatte, nicht klaffen bleiben, durfte unsere Theilnahme nicht stets durch die Klagen von Brüdern erregt werden, welche gewaltsam von uns getrennt worden, durfte Deutschland nicht, als eine beständige Angriffsdrohung, in seinen Händen das festhalten, was Bismarck „die Schlüssel des Hauses" nannte!

Es ist auch unmöglich, zwischen Deutschland und Frankreich einen dauernden Frieden herzustellen und eine Annäherung herbeizuführen, so lange die Truppen des letzteren Landes Elsaß-Lothringen besetzt halten, ebenso wie auch zwischen Oesterreich und Italien kein Einvernehmen bestehen konnte, so lange die österreichischen Sbirren Schrecken in Venedig verbreiteten.

Es kann in dem modernen Völkerrechte von keinen anderen Annexionen die Rede sein, als von solchen, welche gewünscht, gebieterisch gefordert und von der Bevölkerung des annektirten Landes zugestanden sind. Aber jede gewaltsame Eroberung setzt den, welcher sie macht, den immerwährenden Rückforderungen der Unterworfenen, einem bedrohlichen Kriegszustande und der stets wiederauflebenden Hoffnung der in ihrem Besitzstande geschmälerten Nation auf Vergeltung aus.

Die Eroberung von Elsaß-Lothringen war für Deutschland ein Fehler, welchen es schon 20 Jahre hindurch mit Opfern und Beunruhigungen bezahlt hat und den es allein verbessern kann. Man kann den Frieden erkaufen, und was Deutschland anbetrifft, so erkauft es ihn wahrlich nicht zu theuer um den Preis der Restituirung Elsaß-Lothringens.

Es würde dies ein Akt großmüthiger und weitblickender Politik sein, welcher das deutsche Volk nur ehren würde. Aber wenn es dieses Opfer, welches ihm so viele andere ersparen und den stets drohenden Haß beenden würde, nicht zu bringen versteht, so werden ihrerseits die französischen Patrioten ihre Hoffnungen auch nicht opfern können, und es würde ihre heilige Pflicht bleiben, den gelegenen Zeitpunkt abzuwarten, um mit Gewalt das wieder zu nehmen, was die Gewalt ihrem Vaterlande entrissen hat." —

Schade um die beiderseitigen Porto-Kosten!

Danzig, 21. August. (W. T. B.) Außer dem Telegramm an Se. Majestät den Kaiser hat der deutsche Fischereitag noch folgendes Telegramm an Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold gesandt:

„Der 3. deutsche Fischereitag, welcher heute in Danzig zusammengetreten ist, nimmt aus dieser Gelegenheit Veranlassung, Eurer königl. Hoheit als dem hohen Protektor des westpreußischen Fischerei-Vereins mit dem Ausdruck des Dankes für das den Fischereibestrebungen entgegengebrachte Wohlwollen ehrerbietigen Gruß zu senden."

Danzig, 22. August. (W. T. B.) Heute Mittag wurden die Verhandlungen des deutschen Fischereitages durch den Kammerherrn v. Behr geschlossen. Die Verhandlungen, an denen auch die ausländischen Vertreter regen Antheil nahmen, erstreckten sich namentlich auf internationale Maßregeln für den Lachsschutz, der Einführung einer besonderen Schonzeit für die Aesche und die Besetzung des Rheins mit Zander. Gegen letztere Maßregel sprach sich der Vertreter der holländischen Regierung aus; doch wurden dessen Gründe von dem Fischereitage als unzutreffend erachtet. Es wurden mehrere hierauf bezügliche Resolutionen angenommen. Der Vertreter Ungarns sprach seine lebhafte Befriedigung über den anregenden Charakter der Konferenzen aus. Heute Nachmittag und morgen finden Seefahrten und Festlichkeiten statt.

Halle a. S., 22. August. (W. T. B.) Dem Vorstande des Vereins deutscher Ingenieure ist aus dem Geheimen Zivilkabinet Sr. Majestät des Kaisers folgendes Telegramm zugegangen:

„Narwa-Palais, den 21. August 1890.

Se. Majestät der Kaiser sind durch die telegraphische Begrüßung des zur Einweihung eines so bedeutsamen Denkmals versammelten Vereins erfreut worden und lassen bestens danken.

Im allerhöchsten Auftrage.
gez. Lucanus.

Fulda, 22. August. (W. T. B.) Die Bischofskonferenz ist heute früh um 7½ Uhr mit einer Andacht in der Bonifaziusgruft geschlossen worden. Die Konferenzbeschlüsse werden völlig geheim gehalten. Der Fürstbischof Dr. Kopp ist um 9 Uhr nach seinem Geburtsorte Duderstadt abgereist. Die übrigen Theilnehmer der Konferenz verlassen Fulda im Laufe des Tages.

München, 22. August. Offiziös werden die jüngst von München ausgegangenen Versuche, die Reichspolitik zu diskreditiren, als absolute Privatleistungen einzelner Mißvergnügter bezeichnet. Die baierische Regierung befinde sich in völliger Uebereinstimmung mit der des Reiches.

Frankreich.

Paris, 22. August. Gestern fand ein Versuch mit der Uebermittelung der Mobilisirungs-Ordres durch ganz Frankreich statt, um festzustellen, in wie viel Zeit die Ordres abgesandt werden können. Alle Telegraphen-Anstalten, ungefähr 10,000, waren mit dem Generalstab durch die Pariser Telegraphen-Direktion in Verbindung gesetzt. Jede Station mußte genau berichten, wann sie den betreffenden Befehl erhalten habe. Das Ergebniß war, daß nicht ganz drei Stunden nöthig waren, um sämmtliche Befehle nach den entferntesten Orten Frankreichs hinzusenden.

Mitglieder der deutschen Kolonie sandten an den Fürsten Bismarck eine Adresse, worin sie gegen die angebliche Indifferenz und das schnelle Vergessen des deutschen Volkes dem Fürsten gegenüber protestiren.

Paris, 22. August. (W. T. B.) Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, welches die Bildung eines 29. Dragoner-Regiments für den Monat Oktober festsetzt.

Der „Matin" glaubt zu wissen die Regierung werde sich den Vorschlägen Italiens betreffs der Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera anschließen.

Paris, 22. August. (W. T. B.) Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim ist heute Morgen hier eingetroffen. Derselbe wohnte gestern Abend in Rouen einem offiziellen Diner beim Präfekten Hendle zu Ehren des Generalrathes des Departements bei, wobei der Präfekt einen Toast auf den Präsidenten Carnot, auf den Kaiser von Rußland und sodann auf Herrn von Mohrenheim ausbrachte. In gleicher Weise wurde der Botschafter auch durch den Präsidenten des Generalrathes, Senator Dordier, gefeiert.

Belgien.

Brüssel, 22. August. Auf Befehl des Königs vom 12. Juli beschäftigt sich das Kolonialministerium mit der Organisirung von Kinderanstalten im Kongostaate. In diesen Schulkolonien, worin Ackerbau und Handwerk gelehrt werden, sollen die Kinder befreiter Sklaven, Waisenkinder und Kinder von Eltern, welche die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen, nicht erfüllen, aufgenommen werden.

Im Borinage ist die Zahl der Ausständigen auf 10,000 angewachsen. Zahlreiche Versammlungen werden abgehalten. Die Führer der Ausständigen dringen auf Niederlegung der Arbeit im ganzen Becken.

Italien.

Rom, 22. August. Crispi ist gestern hierher zurückgekehrt und verbleibt einige Tage, bevor er nach Neapel geht, zur feierlichen Eröffnung des Schifffahrtsdienstes zwischen Neapel und England. Man erwartet, Crispi werde bei dieser Gelegenheit eine bedeutende Rede halten.

Der „Secolo" veröffentlicht einen Brief des Generals Dogliotti, der behauptet, daß die Rechte Italiens auf das Trentino und Triest historisch wären. Dogliotti vergleicht die Lage der Provinzen mit der des Reichslandes und fügt hinzu, daß weder Oesterreich noch Italien ein Recht hätten, sich friedlichen irredentistischen Bewegungen entgegen zu stellen.

Rom, 22. August. (W. T. B.) Der „Agenzia Stefani" zufolge ist das Gerücht, daß Italien gegen Kassala vordringe, gänzlich unbegründet.

Afrika.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht ein Schreiben **Emin Pascha's** an einen alten Freund. Dasselbe ist aus **Mpwapwa** vom letzten Juni datirt und giebt Einzelheiten über die Umstände, welche den Austritt Emins aus egyptischen und seinen Eintritt in deutsche Dienste begleiteten. Der Brief lautet:

„Am Tage nach meinem unglücklichen Sturze ließ Stanley meine Leute unter Androhung, sie in Ketten zu legen, einschiffen und über Sansibar nach Mombas bringen, ohne ihnen zu gestatten, sich irgendwie mit mir in Verbindung zu setzen. Ein egyptischer Dampfer, den ich requirirt, hatte wurde von Stanley mit Ordre versehen und brachte die Leute nach Suez, ohne daß es mir gestattet war, einen von ihnen wieder zu sehen. Ich selbst bekam Briefe und Botschaften, die ich nur als unpassend bezeichnen kann. Ich lag damals an einer Schädelfraktur nieder und war außer Stande, zu schreiben. Während meines Aufenthaltes im Hospitale hat sich mir Wissmann in der hochherzigsten Weise als Freund bewiesen. Sie wissen, daß wir alle ohne einen Pfennig an der Küste ankamen; die egyptische Regierung hat nie darnach gefragt, ob ich etwas bedürfe, oder sich um mich gekümmert, außer einigen liebenswürdigen Anfragen des Khedive nach meiner Gesundheit, für die ich natürlich ihm persönlich zu vielem Dank verpflichtet bin, deren Rückantworten jedoch schweres Geld kosteten. Und ich hatte keines. Als ich bei Mackay weilte, hatte ich im Vertrauen darauf, daß Nubar Pascha und Sir John Kirk mir offiziell geschrieben, ich solle für alle meine Bedürfnisse Wechsel auf letztern ziehen — ich hatte also einen Reitesel mit Sattel und einen leinenen Anzug sowie ein Hemd und Stiefel von den französischen Missionaren in Bukumbi gekauft und ihnen eine Anweisung auf das englische Generalkonsulat gegeben; dort lehnte man die Bezahlung (157 Dollars!) ab. . . . Sie können denken, in welcher Stimmung ich war; Sorgen um meine eigene Zukunft, Sorgen . . . um Erhaltung meiner Leute, Krankheit, Egyptens Gleichgültigkeit, Stanley's Invektiven . . . . Noch während ich krank im Hospital lag, hatte mich Wissmann gelegentlich einer Unterhaltung gefragt, ob ich in Zukunft für die Engländer wirken wolle, und als ich ihm sagte, ich würde natürlich vorziehen, für mein Vaterland zu arbeiten, hatte er mich um die Erlaubniß gefragt, an Se. Majestät berichten zu können. Dies gestattete ich gern. In wiederholten Unterhaltungen wurde dann das Thema einer nach dem Innern zu entsendenden Expedition besprochen, und als Wissmann klagte, er habe niemanden für selbe, erbot ich mich dazu. Se. Majestät hatte mich doch geehrt und hier war eine Gelegenheit, sich dankbar zu zeigen. Ich hatte damals das Hospital verlassen und ein Haus in Bagamoyo bezogen. Wissmann telegraphirte; die Erlaubniß zur Expedition kam und auf Wissmann's neue Depeschen wurde geantwortet, daß man nichts dawider habe, mich mit der Abschließung von Verträgen mit den Chefs zwischen Viktoria und Tanganika zu betrauen und mich kommissarisch unter Vorbehalt künftiger definitiver Anstellung zu beschäftigen. Am 20. April bin ich von Bagamoyo abgereist und habe gleich zum Beginn durch Wetter und Wasser toll zu leiden gehabt. Der ganze Weg von Bagamoyo und Usagara war ein großer Sumpf und kaum fand sich ein Platz, wo man sein Zelt aufschlagen konnte. Von Usagara an wurde es einigermaßen besser, aber nun ist an Stelle des Wassers Kälte getreten, und was in Afrika Kälte bedeutet, wissen Sie ja. Am Kidete-Bach las mein Thermometer 7,5 Grad früh um 6! Natürlich haben die Leute zu leiden, und wie ich zuerst eine ganze Anzahl von Waniamuesi an Diarrhöen und Entkräftigung verlor, so habe ich jetzt eine Anzahl von bösen Katarrhen und einen schwer kranken Offizier, der an einem recht schlimmen Gallenfieber mit Bluturin und der ganzen Bescherung darniederliegt. Nur ich bin jetzt wie gefeit und, obgleich recht alt geworden, doch noch immer auf den Beinen. Ob ich aber diesmal heil zurückkommen werde, ist mir doch mehr als zweifelhaft. Nun, Gottes Wille ge-

chehe! Ich bin begleitet von Dr. Stuhlmann (Zoologe aus Hamburg) und Lieutenant Langheld, beide Offiziere in der Schutztruppe und tüchtige Leute. Ich habe 40 Mann regulärer Soldaten, Sudanesen und Zulus mit mir, außer einer Anzahl Suaheli-Soldaten. Ueber meine Aufgabe, die Uganda und natürlich auch Wadeli leider völlig ausschließt, schrieb ich schon eher. Dr. Peters, den ich irgendwo in Ugogo zu treffen hoffe, wird mir wohl Nachrichten von dort mitbringen. Mr. Stokes ist auf mein dringendes Ansuchen durch Wissmann für uns gewonnen worden, und in Ussanga, Stockes' Ort, wird eine Station errichtet, die mit einer von mir zu errichtenden am See — wohl in Korogni — korrespondirt. — Daß Makay leider todt ist, wissen Sie wohl. Er war ein braver, guter und selbstloser Mensch. In Uganda hat Muanga mit Hilfe von Stokes seinen Bruder Karema verjagt und dieser hat sich mit einigen Arabern zu Karega geflüchtet, daher Krieg mit Unyora. Muanga ist wieder König, hat zu Chefs lauter Christen und die Araber sind nahezu alle todt, in Uganda giebt es keine mehr. Mohamed Biri wurde von Kavrega getödtet und all mein und sein Elfenbein geraubt. In der Aequatorialprovinz sollen noch immer die Mahdisten schwärmen und die Araber in Tabora denken daran, mit ihnen über Unyoro Verbindungen anzuknüpfen. Deshalb will ich dem Schwindel zuvorkommen. An der Küste ist alles ruhig. Mohamed ben Kassim, Giesecke's Mörder, ist in Pangani gefangen worden und man wird ihn wohl hängen."

Amerika.

Newyork, 22. August. (W. T. B.) Der Führer der Knights of Labour, Powderly, hat heute an die Arbeiter das angekündigte Manifest gerichtet. Derselbe fordert die Arbeiter-Organisationen auf, sich den Knights of Labour im Kampfe gegen die Monopole anzuschließen.

Buenos-Ayres, 21. August. (W. T. B.) Der Finanzminister Lopez und der Kriegsminister Levalle haben ihre Entlassung gegeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. August. Wie die „Pomm. Reichsp." erfährt, trifft Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina von Rußland am Montag Nachmittag 5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, nimmt hierselbst (in den Kaiserzimmern des Bahnhofs) einen dreiviertelstündigen Aufenthalt und setzt mittelst Extrazuges 5¾ Uhr ihre Reise (voraussichtlich nach Schwerin) fort..

— Als der Maurer **Karl Borpahl** dieser Tage auf einem Gerüst an dem Neubau Stoltingstraße 98 damit beschäftigt war, eine Streichstange festzubinden, zerriß der Strick und Borpahl stürzte rücklings aus der Höhe des ersten Stockwerks auf die Erde. Hierbei erlitt derselbe schwere innere Verletzungen und eine Verstauchung des Rückgrats. Der Verletzte wurde nach der Krankenanstalt „Bethanien" geschafft.

— Bereits im Juli v. Js. bezeichnete der Kultusminister es in einer Verfügung als angemessen, „daß die Rektoren (bezw. Hauptlehrer), was den inneren Betrieb der Schule anbelangt, in der Regel mit denselben Befugnissen ausgestattet würden, welche bei kleineren Schülern den geistlichen Orts-Schulinspektoren zustehen, und daß unter Absehung von der Bestallung besonderer Orts-Schulinspektoren die unter Leitung von Rektoren stehenden, also die sechs- und mehrklassigen Schulen direkt den Kreis-Schulinspektoren unterstellt würden." Seitdem haben einige Regierungen in den Städten durchweg die Orts-Schulinspektoren aufgehoben und die Wahrnehmung dieses Amtes den Rektoren bezw. Hauptlehrern übertragen.

— Auf das Sonnabend im „Bellevue-Theater" stattfindende große Sommerfest machen wir nochmals besonders aufmerksam. Die Kapelle des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, welche an diesem Abend konzertirt, ist eine der ersten Militär-Kapellen Deutschlands, und ihr Leiter, Herr Kapellmeister O. Brinkmann, erfreut sich eines allseitig berühmten Namens.

— Der Staats-Anwalt **Blume** in Hildesheim ist zum ersten Staats-Anwalt in Köslin und der Gerichts-Assessor **Mittenzwey** in Dramburg zum Amtsrichter in Beuthen O.-Schl. ernannt worden.

— Der Herr Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Am 1. Dezember d. J. findet auf Grund eines Beschlusses des Bundesraths vom 3. v. M. wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt. Bei der Austheilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der bei der Zählung zur Verwendung kommenden Zählpapiere ist auch diesmal die Mitwirkung der selbstständigen Ortseinwohner in Aussicht genommen. Bei der Wichtigkeit der Zählung für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke glaube ich erwarten zu dürfen, daß den mit der Leitung der Zählung betrauten Behörden in der bisherigen bereitwilligen Weise begegnet werden wird.

— Bei dem am 18. d. Mts, Vormittags gegen 9 Uhr in Bergholz stattgehabten Brande sind im Ganzen 7 Wohnhäuser, 9 Scheunen und 12 Ställe abgebrannt. Die betr. Besitzer sind: 1) Bauerhofsbesitzer Johann Devantier mit 1 Scheune und 2 Ställen, 2) Bauerhofsbesitzer C. Hintze mit 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 2 Ställen, 3) Bauerhofsbesitzer Herm. Milleville mit 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 2 Ställen, 4) Bauerhofsbesitzer Wilh. Meitz mit 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 2 Ställen, 5) Bauerhofsbesitzer Aug. Zimmermann mit 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 2 Ställen, 6.) Bauerhofsbesitzerin Ww. Gueffroy mit 1 Scheune, 7. Bauerhofsbesitzer Gustav Tourbier mit 1 Stall, 8.) Büdner Lefèvre mit 1 Wohnhaus und 1 Scheune, 9.) Büdner Grose mit 1 Wohnhaus und 1 Scheune, 10.) Büdner Bose mit 1 Wohnhaus und ein Stall, 11.) Büdner Theodor Tourbier mit 1 Scheune. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen. Ausgebrochen soll dasselbe in der Scheune des Bauerhofsbesitzers Johann Devantier sein. Die Versicherungssumme der zu 2—11 bei der Land-Feuer-Sozietät Versicherten beträgt ca. 70,000 Mark, ad 1 ist bei einer Privatgesellschaft versichert. Spritzen waren aus Kasekow, Grimme und Menkin anwesend.

Aus den Provinzen.

× **Swinemünde,** 22. August. In einer der letzten Nächte ist hier ein seltener Diebstahl vollführt worden, indem einem Restaurateur auf dem Schützenplatze ein mit Chokolade und Konfekt gefüllter Automat entwendet wurde.

♀ **Köslin,** 22. August. Vom 1. April 1891 ab soll das hiesige Bezirks-Kommando nach Belgard verlegt werden.

4 **Greifenberg,** 21. August. Zum diesmaligen Abiturienten-Examen werden 6 Primaner des hiesigen Gymnasiums vorgehen, die am nächsten Montag mit den schriftlichen Arbeiten beginnen werden. — Gestern Vormittag passirten mit der Bahn 2 Bataillone des 9. Infanterie-Regiments von Stargard nach Kolberg den hiesigen Bahnhof und trafen außerdem kleine Kommandos von anderen Regimentern hier ein, die theils hier, theils in der Umgegend einquartiert waren. Auch 2 Marketender mit ihren Wagen passirten heute durch, um sich zu ihren Truppentheilen zu begeben, die in der Gegend von Kolberg im Brigadeverbande exerzieren. Auf dem Kasernenhofe herrscht schon militärisches Leben, denn dort sind die Zelte der Feldbäckerei aufgeschlagen und die Mannschaft emsig bei dem Aufbau der Backöfen beschäftigt. Tag für Tag treffen große Fuhren Mehl ein und ebenso hat man mit der Anfuhr des Brennmaterials begonnen. — Das gestrige starke Gewitter führte auch starken Regen mit, der in einigen Gegenden nach dem Strande zu mit sehr starkem Hagel gemischt war. — Die v. Goedicke'sche Villa vor dem Steinthor ist für den Preis von 27,000 Mark in den Besitz des Herrn v. Borcke übergegangen. — Heute Nachmittag marschirte das 42. Infanterie-Regiment hier durch, das von Stralsund mit der Bahn bis hier gekommen war und bezog in der Richtung nach Kolberg zu Quartiere.

Kolberg, 22. August. Die Einweihung des St. Mariendoms findet, wie bekannt, am Montag, den 25. d., Vormittags 10 Uhr statt. Das Fest wird am Abend vorher und am Morgen des Festtages eingeläutet. Um 9¾ Uhr Morgens findet der Festzug vom Rathhause aus in folgender Reihenfolge statt: Posaunen- und Schülerchor, Handwerksmeister und Unternehmer, welche am Dom gearbeitet haben, geführt vom königl. Regierungs-Baumeister, General-Superintendent mit dem Patron resp. Patronatsvertreter und Superintendent, Geistlichkeit, die geladenen Festgäste, von denen bis jetzt u. A. ihr Erscheinen zugesagt haben: Der Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville aus Köslin, General-Superintendent Pötter-Stettin, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Dr. Wiese-Potsdam, Ehrenbürger der Stadt Kolberg, General der Infanterie Freiherr v. Wrangel, General-Lieutenant Graf v. Schlieffen, Kommandant von Berlin, Oberstlieutenant im Grenadier-Regiment Graf Gneisenau v. Stranz, Konsistorial-Präsident Dr. Richter-Stettin, Ober-Regierungsrath Höser-Köslin, Ober-Regierungsrath v. Zastrow-Köslin, Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann aus Stettin, Superintendent Braun, Dr. Streit-Stargard, Maler Grimmer-Berlin, Hof-Orgelbauer Sauer-Frankfurt a. O. Sodann folgt die Gemeinde, geführt vom Gemeinde-Kirchenrath und der Gemeinde-Vertretung, sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten. Sobald sich der Festzug in Bewegung setzt, beginnt das Geläute der Glocken und der Gesang des Chorals: „Lobe den Herrn". In der Kirche hält nach dem Gesange der Gemeinde der General-Superintendent die Weiherede und vollzieht darauf den Weiheakt. Hierauf findet ein Gottesdienst und um 5½ Uhr das Festkonzert im Dome statt.

Landwirthschaftliches.

Darmstadt, 20. August. Der 6. allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften ist heute hier im Saalbau zusammengetreten und sehr zahlreich besucht. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß Putensen (Hildesheim) im Interesse der Molkereigenossenschaften eine Abänderung von § 41 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1890 (wonach jeder Genosse nur eine Stimme hat) befürwortete. Die Versammlung lehnte jedoch einen darauf hinzielenden Antrag ab, dagegen genehmigte sie nach unwesentlichen Abänderungen mit überwiegender Mehrheit eine Reihe von Leitsätzen, welche von dem Anwalt der Vereinigung, Kreisrath Haas (Offenbach), vorgelegt wurden und für die künftige Ausgestaltung der ländlichen Genossenschaften maßgebend sein sollen.

Vermischte Nachrichten.

— Von einem eingefangenen Sangesbruder weiß das „Wiener Illustrirte Extrablatt" folgende fidele Geschichte zu erzählen: „So lobenswerth das Interesse war, welches in Wien allenthalben den fremden Sangesbrüdern zugewendet wurde, führte der Sängerkultus doch auch manchmal zu komischen Excentrizitäten. Es herrschte in den bürgerlichen Familien förmlich ein Wetteifer, einen Sänger zu „erobern" und denselben unentgeltlich zu beherbergen. Ein Beamter im zweiten Bezirke verbrachte während des Ankunftstages der Sänger den ganzen Vormittag und einen Theil des Nachmittags auf dem Nordbahnhofe, um einen Menschen zu erhaschen und nach Hause zu bringen, der die nöthigen Abzeichen auf der Rockklappe trug und außerdem ein wenig der Beschreibung ähnelte, welche ihm seine Frau und heirathsfähige Tochter gegeben hatte, wie der Fremde aussehen müsse, dem man das Gastquartier einräumen wollte. Das Töchterchen hatte nämlich gesagt: „Blond muß er sein!" und dabei groß und stattlich und mit gutem Gehalt angestellt oder sonst in guten Verhältnissen. Der Papa rannte trostlos auf dem Bahnhofe auf und ab, die Züge liefen nach einander ein, blonde Sänger waren genug da. Er fragte einen großen Herrn, ob er schon Logement habe. — „Bin versehen, wohne bei einem Verwandten meiner — Frau." Papa D. hatte somit Nichts mehr zu reden. Aber ein Anderer, der schon auf die Proposition des Beamten, bei ihm Freiquartier anzunehmen, eingegangen war, machte die Bemerkung: „Das trifft sich herrlich. Aus Vereinsmitteln die Reise und nun freie Wohnung! Besser kann es ein provisorisch angestellter Lehrer gar nicht haben!" — Herr D. verschwand sofort im Gedränge auf dem Bahnhofe. Endlich hatte er einen gut situirten Mann aus einer Provinzstadt gefunden, aber dieser war klein, kugelrund und hatte schwarzes Haar — Alles also gegen die Vorschriften, welche das Töchterchen seinem Papa gegeben hatte. Der Abend war gekommen und D.'s Jagd nach einem Sänger war eine vergebliche gewesen. Endlich erblickte er noch einen Menschen mit dem Abzeichen eines Sängerbundes; derselbe war noch nicht alt, aber groß von Figur und blond. Ohne weitere Fragen schleppte Herr D. diesen „Eroberten" in seine Wohnung. Frau und Tochter bewirtheten den „Sänger" aufs beste, das schönste Zimmer wurde ihm zum Schlafen angewiesen und am nächsten Abend war bereits das Töchterchen in ihn verliebt, denn der biedere Ausländer wußte so Hübsches über seine Heimath und über den Gesangverein, dem er angehörte, zu erzählen. Mama und Tochter wispelten schon heimlich mit einander und Papa nickte dazu. Da erschienen mehrere Sänger in der Wohnung D.'s und fragten, ob es richtig sei, daß ihr — Vereinsdiener hier so gut aufgenommen wäre. Das Töchterchen machte ein saures Gesicht, Papa und Mama waren mißgestimmt, und als der „Sänger" nach Hause kam, wurde ihm gesagt, daß man in Erbschaftsangelegenheiten schleunigst abreisen müsse. Das große Sängerfest und wieder keinen Mann für das heirathsfähige Töchterlein! Die Familie D. hat außerdem eine ganz außergewöhnliche Ueberschreitung des häuslichen Budgets zu verzeichnen.

— Von dem Schicksal einer herrenlosen Rindviehheerde wird aus Schroda in Posen berichtet: Am 7. Juli wurden auf der Feldmark Tadenszewo 17 Stück Jungvieh herrenlos betroffen und bei dem Gutsbesitzer Franke in Ruszkowo untergebracht. Trotz mehrmaliger Bekanntmachung des Distriktsamtes Ost im Kreisblatte und in den Posener Blättern hatte sich bis zu dem Verkaufstermine des Viehs, welcher am 25. Juli stattfand, kein Eigenthümer gemeldet. Es lag daher die Vermuthung nahe, daß das Vieh aus Rußland stamme. Bei dem Verkaufstermine, welchem zur Wahrung der Staatsinteressen Steuerinspektor Hickmann aus Wreschen beiwohnte, wurden circa 3350 Mark für das Vieh erzielt. Von diesem Betrage kamen etwa 750 Mark Kosten für die Verpflegung des Viehs, für die thierärztliche Untersuchung, Reisekosten u. s. w. in Abzug, den Rest von 2600 Mark beanspruchte der Steuerfiskus. Jetzt, nach 4 Wochen, meldet sich, wie das „Pos. Tgbl." berichtet, der Besitzer des nur 5 Kilometer von Ruszkowo entfernten Gutes Ruszlborz, Herr von Pluscinski, als Besitzer des verkauften Viehs. Von Ruszlborz sollen die 17 Stück Jungvieh entlaufen sein. Das Fehlen derselben ist so spät bemerkt worden, weil der das Gut verwaltende Inspektor — Herr von Pluscinski wohnt nicht selbst in Ruszlborz — erst einige Tage vorher die Leitung des Gutes übernommen hatte.

— Ein neuer Speise-Salonwagen ist für Se. Majestät den Kaiser hergerichtet worden. Der Wagen hat, der „Nordd. Allgem. Zeitung" zufolge, eine Länge von 17 Metern und ruht auf vier verstellbaren Achsen. An den beiden Langseiten befinden sich Zugänge, durch welche man zunächst durch kleine Vorräume gelangt, welche zum Aufenthalt für Hofbeamte oder zur Absetzung von Speisen dienen. Aus den beiden Vorräumen tritt man in den eigentlichen Speisesalon, in welchem an zusammenschiebbaren Tischen 20 Personen tafeln können. Durch schwerseidene Vorhänge läßt sich der Salonraum in drei kleinere Räume abtheilen. Auf besonderen Wunsch des Kaisers ist übertriebener Luxus vermieden. Die Wände sind in eleganter Holzarbeit kunstvoll ausgeführt. Die Erwärmung des Raumes erfolgt durch längs des Fußbodens sich hinziehende Röhren, die mit einem im Vorraum aufgestellten Ofen in Verbindung stehen. Die Erleuchtung ist durch mehrere an der Decke angebrachte Gaslampen hergestellt. Der Speisewagen kann durch einen verdeckten Gang in unmittelbare Verbindung mit dem ihm folgenden Küchenwagen gebracht werden.

— Der Kosakenoffizier Peschkow, welcher, wie seiner Zeit an anderer Stelle erwähnt, auf seinem kirgisischen Steppenschimmel von Sibirien nach Petersburg ritt, ist jetzt auf dem Wege nach Berlin, wo er in nächster Zeit erwartet wird. Hier wird er mehrere Tage rasten, um dann seinen Ritt nach dem Haag fortzusetzen. Von dort reitet Peschkow nach Paris und kehrt mit der Eisenbahn nach Rußland zurück. Ein Prinz von Oldenburg hat in Petersburg das ausdauernde Kosakenroß um den Preis von 50,000 Rubel erstanden; es wird aber erst nach Vollendung des Dauerrittes sein Eigenthum.

Aachen, 22. August. (Tel. Meld.) Das Dach der Maschinenhalle in der neuen Webeschule ist heute Vormittag eingestürzt. Acht Personen wurden schwer verletzt, darunter zwei Webeschüler, eine Person wurde todt aufgefunden.

Weiz (Steiermark), 22. August. (Tel. Meld.) Drei durch einen Gewittersturm ins Rollen gebrachte Lastwaggons kollidirten gestern Abend in der Nähe von Preding mit einem Personenzuge. Mehrere Personen wurden verletzt, die Waggons beschädigt.

Mons, 22. August. (Tel. Meld.) Die Arbeitseinstellung hat heute an Umfang zugenommen. Die Zahl der Streikenden wird auf 12,000 geschätzt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Gestern fanden in Jemappes, Cuesmes, Quaregnon und Frameries Arbeiterversammlungen statt.

London, 22. August. (Tel. Meld.) In der fiskalischen Pulvermühle Waltham Groß erfolgte heute Morgen eine Explosion. Bisher sind zwei Todte in den Trümmern aufgefunden.

Bankwesen.

Preußische 100 Thaler-Loose von 1855. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 140 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. August. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 59,30, do. loko ohne Faß 70er 39,30. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 22. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,25. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,57½ bez. u. B., per September 13,37½ bez. u. B., per Oktober 12,57½ bez. u. B., per November-Dezember 12,37½ G., 12,40 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 11,000 Zentner.

Hamburg, 22. August, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 88,75, per September 88,25, per Dezember 82,50, per März 1891 79,25. Ruhig.

Hamburg, 22. August, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,62½, per Oktober 12,57½, per Dezember 12,37½, per März 1891 12,65. Stetig.

Köln, 22. August, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 22,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,25. **Roggen** hiesiger loko 17,75, fremder loko 18,25, per November 15,85. **Hafer** hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. **Rüböl** loko 65,00, per Oktober 61,00, per Mai 57,20.

Havre, 22. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per September 113,00, per Dezember 103,00, per März 1891 99,00. — Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 22. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 204 Rinder, 853 Schweine, 764 Kälber und 1147 Hammel.

Nur circa 60 Stück **Rinder** geringer Waare wurden zu Montags-Preisen umgesetzt.

Obgleich der Auftrieb an **Schweinen** nicht groß war, verlief der Markt in Folge schlechter Fleischmärkte doch sehr flau und wurde bei weichenden Preisen kaum geräumt. Man zahlte für 2. und 3. Qualität 56—59 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für 1. Qualität, die nur in kleiner Zahl vertreten war, 60 Mark, ausgesuchte Posten darüber.

Schwere **Kälber** (besonders Doppellender) waren schwer verkäuflich. Mittelschwere Waare dagegen, schwach vertreten, war gesucht und wurde gut bezahlt. Man zahlte für 1. Qualität 59—60 Pfg., 2. Qualität 56—58 Pfg. und 3. Qualität 52—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berchtesgaden, 22. August. Ein seit Jahren nicht dagewesenes Unwetter entlud sich gestern Abend über Berchtesgaden, Reichenhall und Umgebung. Das Gasthaus „zur schönen Aussicht" in Reichenhall ist in Folge des Blitzschlages total niedergebrannt. Viel Vieh ist zu Grunde gegangen und viele Häuser sind beschädigt.

Wien, 22. August. Die „Freie Pr." meldet aus Konstantinopel: Salisbury theilte der Pforte mit, daß England die Konvention wegen Räumung Egyptens zum bestimmten Termin nicht abschließen könne; England halte seinen Entschluß fest, Egypten zu räumen, könne aber den Zeitpunkt der Räumung noch nicht festsetzen, da dies die Konsolidirung des Reformwerkes gefährde und die gebrachten finanziellen und anderweitigen Opfer illusorisch machen würde.

Artin Pascha hat das Gutachten der zur Erstattung von Reformvorschlägen für Armenien eingesetzten Kommission der Kabinetskanzlei des Sultans übergeben.

Bern, 22. August. Dienstag zerstörte ein furchtbarer Orkan die Ortschaft Brassus im waadtländischen Jura an der französischen Grenze. Mehrere Personen sind verletzt, viel Vieh getödtet und große Strecken Wald und Gärten zerstört.

Rom, 22. August. Nach „Pungolo" hatte der Papst abermals einen Ohnmachtsanfall. — Nach „Capitale" will Crispi das rasche Anwachsen der Klöster auf legislativem Wege hindern.

London, 22. August. Unweit Handuchno schlug auf dem Meer ein Ruderboot um und alle acht Insassen, darunter zwei Aerzte aus Birmingham sammt ihren Bräuten, ertranken.

London, 22. August. In Tokio grassirt die Cholera und die Sterblichkeit ist furchtbar.

Kopenhagen, 22. August. Das österreichische Geschwader hat heute den hiesigen Hafen wieder verlassen.

Narwa, 22. August. Die Manöver werden heute in der Richtung nach Kraßnoje-Selo beendigt werden. Das Hauptquartier befindet sich gegenwärtig in Gomontowo.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. August. Nach einem dem Emin-Pascha-Komitee zugegangenen Telegramm ist der Lieutenant v. Tiedemann, Begleiter des Dr. Karl Peters auf dessen jüngster Expedition in Ostafrika, in Marseille angekommen und wird nächsten Sonntag in Berlin eintreffen.

Paris, 22. August. Die Blätter erklären die Gerüchte von einem Auftauchen der Cholera in Marseille für unbegründet.

Madrid, 22. August. In den von der Cholera infizirten Provinzen sind gestern 73 Erkrankungen und 49 Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 22. August. Die deutsche Kolonie veranstaltet heute für die deutschen Marineoffiziere im Yachtklub ein Diner.

Petersburg, 22. August. Der Reichskanzler v. Caprivi besichtigte heute früh die Peter Pauls-Festung, machte darauf dem deutschen Botschafter v. Schweinitz einen Besuch und begab sich um 2 Uhr Nachmittags zu dem Minister v. Giers, um mit demselben zu konferiren. Nach der Konferenz wird der Reichskanzler die Botschafter der auswärtigen Mächte besuchen. Abends 7 Uhr findet bei dem deutschen Botschafter v. Schweinitz ein diplomatisches Diner statt. Morgen Vormittag 9 Uhr wird sich der Reichskanzler von Caprivi nach Peterhof begeben.

Gomontowo, 22. August. Die Manöver sind heute Nachmittag zu Ende gegangen. Das Ostcorps erwartete in Schlachtlinie konzentrirt das Westkorps und warf dasselbe nach einem hartnäckigen Kampfe zurück.

Melbourne, 22. August. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus.") In Folge der Arbeitseinstellung wird die Lage in Viktoria und Neusüdwales stets bedenklicher. Viele Hütten und Fabriken werden demnächst wegen Kohlenmangels geschlossen werden müssen. In Woltongong sind bereits 9 Gruben geschlossen.

Die Rheder von Melbourne und Sydney werden in Albary zur Berathung der Situation zusammentreten.

Wetteraussichten
für Sonnabend, 23. August 1890.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Elbe bei Magdeburg, 21. August, + 0,64 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. August, + 1,05 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. August, Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,25 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 21. August, — 0,18 Meter; bei Warschau, 18. August, — Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. August, + 0,32 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. August, + 0,78 Meter.

Berlin, den 22. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	97,50 b
do. do.	3½%	100,20 bG	Westfälisch. do.	4%	103,75 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,00 b	Westpr. ritterſch	3½%	98,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	103,80 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,70 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 b
do. do. neue	3½%	98,00 G	Posensche do.	4%	103,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 G
do. do.	4½	111,80 b	Sächsische do.	4%	103,10 b
do. do.	4%	104,50 b	Schlesische do.	4%	103,10 B
do. do.	3½%	99,00 B	Schl. Holst. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	92,50 G	Bayerische Anl.	4%	106,20 b
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88,30 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,10 B
do.	3½%	98,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	87,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,75 b
Pommersche do.	3½%	99,10 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,00 b
do do	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	101,90 G			
do. do.	3½	98,10 bG			
Sächsische do.	4%	102 30 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 20 G			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 bG
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,50 B
Argentische Anl	5%	84,00 bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	86,00 b	do. do. 1880	4%	98,20 b
Italienische Rente	5%	95,50 b	do. do. 1887	4%	66,00 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	110,60 bG
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,50 G
Mexican. Anleihe	6%	97,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	77,00 B
do. do. 20 L. St.	6%	99,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	175,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96,50 b	do. do. 1866	5%	166,80 b
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	101,10 bG
do. do.	5%	90,70 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,75 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	85,80 b	do. Rente	5%	86,80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,50 b	do. do. neue	5%	86,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	347,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,75 B
do 1860er Loose	5%	129 40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,20 B
do. 1864er Loose	—	331,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,20 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	54,90 bB	Dux-Bodenbach	4%	234 75 b
Frankf. Güterb.	4%	99 80 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	90,00 b
Lübeck-Büchen	4%	169,40 b	Gotthardbahn	4%	165,35 b
Mainz-Ludwigh	4%	120,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	114 00 G
Marb.-Mlawka	4%	67,50 b	Kursk-Kiew.	5%	166,50 bB
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	[illegible] bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,30 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	108,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,50 bB	do. Nordwb.	5%	95,90 b
Saalbahn	4%	45,50 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	106,50 G
Stargard-Posen	4½%	103,00 G	Südöst. (Lomb.)	3%	67 90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	155,10 G	Warschau-Ter.	5%	153 80 G
Baltische Eis.	3%	69,00 bG	do. Wien	4%	238,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,50 b
Marb.-Mlawka	5%	115,14 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	101,40 [illegible]
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,70 G	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,80 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	92,50 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,50 bG
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,70 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,30 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,80 G
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	104,10 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,50 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,00 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,80 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,60 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	101,10 G
do. conv.	4%	103,30 G	Rybinsk-Bologye	5%	95,90 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	85,90 B	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	95,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 bG	Transkaukasisch. g.	3%	82 50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,40 B	Warschau-Terespol . . .	5%	103,40 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 10 bG	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	104 30 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 bB	Wladikawkas gar.	4%	94,80 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 25 bB	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	68,60 bG	Northern Pacific II.	6%	113,90 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	6%	99,75 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,50 b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,10 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,00 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 80 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	115 75 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	102,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bB

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs	Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Pro. H.	3½	72,15 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,75 bG
Berliner Cassenver.	6½	135 10 G	Disc.-Command.	12	226,00 bG
do. Handelsges.	10	170,50 bG	Dresdner Bank	9	161,40 bG
do. Prod.-Hdl.	5	135,50 B	Nationalbank	9	137 60 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	109,50 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	106,50 G
Darmstädter Bank	9	162,10 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,75 b
Deutsche Bank	9	169,00 b	Reichsbank	6	143,40 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	120,25 b	Harkort Bergw.	4	126 25 G
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	188,50 b
do. Gußstfab.	9	173,50 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	160,75 b
Bonifacius	3	122,00 bG	Louise Tiefbau	9½	124,00 bG
Borussia Bergw.	4	68,00 bG	Märk.-Westf.	12	237,90 b
Donnersmarckh.	4	89 60 b	Oberschlesische	5½	192,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	104,10 b	Stolberg. Zink-H.	2½	73,60 bG
Gelsenkirchener	6	179,00 b	do. do. St.-Pr.	7½	132,30 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	108,25 G	Danz. Oelmühle	11	134 25 G
Ahrens do.	4	84,00 bG	Dessauer Gas	10	173 25 B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	147 90 b
Bock do.	5	81,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	280,00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	292,00 bB
Landré do.	10		Magd. Gas-Ges	4½	90,60 G
Tivoli do.	4	124,75 bG	Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	153,00 bG
Brecow. Zuckerf.	7	96,00 bG	Maschinenfabrik. do. (Lüders)	8½	158,10 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik. Grusonwerke	12	152,00 bG
Chem. Fabrik. Leopoldshall	4	89,25 bG	Maschinenfabrik. Hallesche	16	326,00 B
Chem. Fabrik. Oranienburg	4	80,50 bG	Maschinenfabrik. Hartmann	8	153,60 bG
Chem. Fabrik. do. St.-Pr.	5	89,00 bG	Maschinenfabrik. Pomm. conv.	8	86,50 G
Chem. Fabrik. Schering	18	218,00 G	Maschinenfabrik. Schwartzkopf	12½	222,00 bG
Chem. Fabrik. Staßfurter	8	137,20 bG	Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	6	102,00 bB
Chem. Fabrik. Union	9	148,00 bG	Nordd. Lloyd	4	150,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	103,00 bG
Möller u. Holb.	4	51,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	161,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	[illegible] B
P. Prov. Zuckers.	25	—,—	Stralf. Spielkart.	6	112,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	377,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	260,10 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	97,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,00 bG
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	131,10 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10950,00 B	Germania	45	1101,00 G
Berliner Feuer.	176	3049 00 B	Magd. Feuer	225	4560,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1060 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10024,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1141,00 G
Concordia, L.	84	1400,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6950,00 G	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3 b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 22. August
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat . . .	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 G
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,41 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 bB
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	179,70 b
do. 2 Monat . . .	4½%	178,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	244,50 b
do. 3 Monat	6%	242,50 b
Warschau 8 Tage	6%	245,10 bG

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs	Name	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl Banknoten	20,39 G
Sovereigns	20,38 b	Franz. Banknoten	80 95 B
20 Francs per Stück	16,21 B	Oesterr. Banknoten	179,75 G
Dollars	[illegible] G	Russ. Noten	245 50 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

75)

Egon fuhr fort:

„Es ist mir nicht ganz leicht geworden, denn wenn ich heute zurückdenke an den zerfahrenen, unklaren, im Glück verweichlichten, geistesträgen, willensschwachen, gelangweilten, lebensmüden Egon v. Ernau, den Sie als Informator Pechmayer in Schloß Osternau gekannt haben, dann steigt mir die Schamröthe ins Gesicht. Nur eine gute Eigenschaft hatte dieser traurige Bursche: er war nicht eitel, und als er zum ersten Male in seinem Leben in einen Kreis edler und tüchtiger Menschen trat, da erkannte er seine eigene Jämmerlichkeit. Er war solcher Freunde nicht würdig, aber der Wunsch, ihrer würdig zu werden, erwachte in ihm. Durch diesen Wunsch erhielt das Leben wieder für ihn einen Reiz, der selbst dadurch vergrößert wurde, daß er sich nach dem erzwungenen Scheiden von den geliebten Menschen namenlos unglücklich fühlte, denn der wirkliche Schmerz tödtete seinen schlimmsten Seelenfeind: die aus der Uebersättigung entsprossene Langeweile und die von dieser erzeugte Schlaffheit des Denkens und Fühlens. Von Ihnen, Freund Storting, und vor Allem von dem vortrefflichen Herrn von Osternau hatte ich gelernt, welche Selbstbefriedigung, welches Glück eine energische, auf ein bestimmtes Ziel hin gerichtete Arbeit, eine angestrengte, das ganze Denken ausfüllende Berufsthätigkeit schafft. Sie hat mir die Liebe zu Ihrem eigenen schönen Beruf eingeflößt und den Entschluß, Ihrem Beispiel zu folgen, in mir erweckt. Mein bisheriges trostloses, nichtsnutziges Leben flößte mir einen wahren Ekel ein, aber trotzdem ist es mir nicht immer ganz leicht geworden, es ganz von mir abzuschütteln, es ist mir nur dadurch gelungen, daß ich mit einem Male alle Fäden zerriß, welche mich mit demselben verknüpften. Und nun ist mein Bericht zu Ende. Sie kennen mein Leben bis zum heutigen Tage, jetzt aber will ich auch von Ihnen hören, wie es Ihnen ergangen ist. Sie sollen mir von sich selbst und auch von allen den lieben Menschen erzählen, bei denen ich damals eine kurze Zeit innig glücklich und dann tief unglücklich gewesen bin. Ich setze voraus, Freund Storting, daß Sie gewiß mit Herrn v. Osternau in Verbindung geblieben sind, auch nachdem Sie aus mir noch nicht bekannten Gründen Ihre Inspektorstelle in Osternau aufgegeben haben."

Ein maßloses Staunen malte sich auf Stortings Gesicht, als Egon, seine lange Erzählung schließend, sich so ruhig und unbefangen nach der Familie Osternau erkundigte.

„Verstehe ich Sie recht, Herr v. Ernau," sagte er, „dann wissen Sie nichts, gar nichts von dem, was sich kaum drei Monate nach Ihrem Scheiden in Schloß Osternau ereignet hat?"

„So ist es in der That," erwiderte Egon unbefangen. „Als ich mich entschloß, ein neues Leben zu beginnen, da gab ich mir selbst das Wort, vollständig zu brechen mit meiner ganzen Vergangenheit, selbst die Erinnerung an diese hätte ich am liebsten vernichtet. Das gelang mir nun freilich nicht, ich mußte gegen meinen Willen oft zurückdenken an Schloß Osternau und seine Bewohner; aber absichtlich vermied ich es, diese Erinnerung neu zu beleben. Deshalb habe ich grundsätzlich jede Erkundigung nach der Familie Osternau unterlassen. Der Zufall hat mich gestern plötzlich wieder hineingeführt in die alte Zeit, als er mich in das Haus der Frau von Wangen brachte, die ich als Fräulein Bertha von Massenburg in Schloß Osternau gekannt habe. Da ist denn mit unwiderstehlicher Gewalt die Lust in mir erwacht, endlich wieder zu hören von allen den Lieben, an denen mein Herz noch immer hängt, wie sehr ich auch bemüht gewesen bin, sie zu vergessen. Jetzt nach vier Jahren kann ich, ohne mir selbst untreu zu werden, die mir oft so schwer gewordene Zurückhaltung aufgeben. Ich bin mir bewußt, daß ich die Kraft habe, die Sehnsucht nach dem Vergangenen zu überwinden, ich darf mich an der Erinnerung erfreuen ohne Furcht, durch sie wieder zurückgezogen zu werden in das krankhafte Traumleben vergangener Tage. Da haben Sie die Erklärung sowohl für meine Unwissenheit, welche Sie so sehr in Staunen zu setzen scheint, als dafür, daß ich Sie bitte, mir recht, recht viel von der Familie Osternau zu erzählen, von allen Mitgliedern derselben, von Herrn und Frau v. Osternau, von Fräulein Lieschen und meinem Liebling, dem kleinen Fritz, meinetwegen selbst von dem Lieutenant Albrecht, denn Alles, was Sie mir erzählen können, interessirt mich."

Storting blickte Egon traurig an.

„Es wird mir unendlich schwer, Ihren Wunsch zu erfüllen, Herr v. Ernau," sagte er, „denn Ihre letzten Worte zeigen mir, wie liebevoll Sie noch des trefflichen Herrn v. Osternau und Ihres einstigen Schülers, des lieben kleinen Fritz gedenken, und sie beweisen mir, daß es Sie tief erschüttern wird, wenn ich Ihnen das fürchterliche Schicksal schildern muß, welches, kurz nachdem Sie Schloß Osternau verlassen haben, über dieses hereingebrochen ist."

„Sie spannen mich auf die Folter!" rief Egon erbleichend. „Was ist geschehen? Sprechen Sie! Das Schlimmste ist leichter zu ertragen, als die bange Furcht, welche Ihre Worte in mir geweckt haben. Lebt Herr von Osternau nicht mehr?"

„Er ruht schon seit fast vier Jahren im Erbbegräbniß des Osternauer Friedhofs. Es ist eine lange traurige Geschichte, die ich Ihnen zu erzählen habe, Herr v. Ernau. Sie werden Ihrer ganzen Kraft bedürfen, um sie zu hören, stockt mir doch oft das Blut in den Adern, wenn ich zurückdenke an jene entsetzlichen Ereignisse. Werden Sie heute stark genug dazu sein?"

„Ich werde es sein, weil ich es sein will! Sprechen Sie ohne Vorrede. Ich bin auf das Schlimmste gefaßt."

Storting schüttelte ungläubig den Kopf, aber ließ sich nicht länger nöthigen, er erzählte:

„In der Nacht vom 18. zum 19. November geschah es. Ich war am 18. im Auftrage des Herrn v. Osternau in Breslau gewesen, um für ihn ein Kapital bei seinem Bankier zu erheben, sechzigtausend Thaler baares Geld in großen Banknoten, die am 19. fällige Anzahlung für die von dem Herrn gekauften Güter Wernewitz und Rudersdorf.

Ich war ermüdet und durchfroren von der Reise an dem kalten häßlichen Novembertage, als ich mich daher Abends in das warme weiche Bett legte, schlummerte ich schnell ein und schlief wohl fester, als ich sonst geschlafen hätte.

Plötzlich mitten in der Nacht erwachte ich, mir hatte geträumt, ich stehe vor einem mächtigen großen Feuer, und als ich erwachte, dauerte der Traum fort, ich blickte in eine Flamme, die vor meinem Fenster lodernd in die Höhe schlug.

Ich glaubte noch zu träumen, aber als ich mich jäh im Bett in die Höhe richtete, da erkannte ich die furchtbare Wirklichkeit, es war Feuer ausgebrochen im Schloß.

In einem Moment hatte ich die nothwendigsten Kleidungsstücke übergeworfen, dann stürzte ich aus dem Zimmer, aber als ich die Thüre öffnete, drang mir ein so erstickender Qualm entgegen, daß ich nur ein paar Schritte vorwärts konnte, dann mußte ich zurück in mein Zimmer, welches jetzt auch schon von Rauch erfüllt war.

Ich eilte an das Fenster und riß es auf, da schlugen mir die lichten Flammen entgegen, die aus den Fenstern des Wohnzimmers des Herrn v. Osternau emporloderten. — Sie erinnern sich wohl, mein Zimmer lag gerade über dem des Herrn.

In dem Wohnzimmer war das Feuer ausgebrochen, das war mir im Augenblick klar, und das Schlafzimmer der Herrschaft lag neben demselben, das Leben des Herrn und der Frau von Osternau war in Gefahr, sie mußten ersticken oder verbrennen, wenn ihnen nicht schnelle Hülfe wurde.

Auch meine Lage war eine kritische, ich konnte mich nur retten durch einen Sprung aus dem Fenster nach dem Hof hinunter, ich wagte ihn und er gelang.

Noch war Alles still auf dem Hof, noch hatte außer mir Niemand das Feuer bemerkt, die Knechte schliefen noch in den Ställen, die Dienerschaft im Schlosse, da stieß ich mit aller Kraft meiner Stimme den Schreckensruf: „Feuer! Feuer!" aus, und schon im nächsten Moment erwachte das Leben im Schloß und auf dem Schloßhof. Zwei Knechte, die aus dem Pferdestall stürzten, waren die Ersten auf dem Hofe, da stand plötzlich Lieutenant Albrecht neben mir, woher er gekommen, weiß ich nicht, er mußte wohl zuerst den Ausbruch des Feuers bemerkt haben, denn er hatte noch Zeit gehabt, sich vollständig anzuziehen und sich zu retten. In dem Augenblick, als ich ihn sah, stieg in mir ein sonderbarer häßlicher Verdacht auf.

„Großer Gott, welch ein Unglück!" sagte er zu mir, indem er mich mit seltsamem, scheuem, verwirrtem Blick anschaute. Ich antwortete ihm nicht, denn ich hatte an Anderes zu denken.

Mit jeder Sekunde wurden die Flammen stärker, die aus den Fenstern emporloderten und jetzt schon in das offen stehende Fenster meines Zimmers hineinzüngelten, jetzt flammten auch in diesem die Gardinen auf.

Mit fürchterlicher Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer, und noch schlief die Herrschaft. Waren Herr und Frau v. Osternau vielleicht schon erstickt? Hatten die Flammen auch schon ihr Schlafzimmer ergriffen? Ich stürzte nach dem Seitenportal, um durch dieses in das Schloß zu dringen, ich dachte nicht daran, daß die Thür des Abends stets von innen verschlossen wurde, erst als ich die Hand auf den Drücker legte, fiel es mir ein, aber die Thüre war nicht verschlossen, sie öffnete sich beim leisesten Druck.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 250,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mineralöl" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 ℳ kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 2. August 1890. Materialien-Bureau.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bismarckstraße im Bauviertel IX belegenen beiden Par[illegible]
Nr. 2 = 833 qm groß [illegible]
Nr. 3 (Eck) = [illegible] qm groß
steht Termin am **Freitag, den** [illegible] **d. J., Vormittags 11½ Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 20. August 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Grabower Stadt-Sparkasse, Münzstraße 13.

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden angenommen und mit 3% verzinst.

Kassenstunden an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Das Kuratorium der Grabower Stadt-Sparkasse.

Programm der Stettiner Festwoche

am 25. bis 28. August 1890.

Montag, den 25. August, Abends 8 Uhr: Freie Vereinigung im Konzerthause.

Dienstag, den 26. August, 9 Uhr: Eröffnungspredigt: P. Medenwaldt-Gr. Streitz. 11½ Uhr: „Die sozialen Bestandtheile der altisraelitischen Gesetzgebung", Ref. Konf. Prof. D. Baethgen-Greifswald. 4 Uhr: Jahresfest der Anstalten Kückenmühle und Tabor. 8 Uhr: Oeffentliche Versammlung für Heidenmission.

Mittwoch, den 27. August, 9 Uhr: 1) Morgenandacht, P. Fürer; 2) die Arbeit der Mission an den heidnischen Frauen und Mädchen, Missions-Inspektor Schreiber-Barmen. Pause. 3) Bericht. Sup. Petrich-Gartz; 4) die Mission in der Schule, Seminardirektor Lotz-Dramburg. 4 Uhr: Helferkonferenz der Pomm. Missionskonferenz, Sup. Petrich über die Thesen: „Jeder Gemeinde ihr Missionsfest." 5 Uhr: Versammlung des Provinzialvereins der „Freundinnen der jungen Mädchen" im Hause der Frau Generalsup. Poetter. 6 Uhr: Versammlung des Verbandes der Pomm. Missionshülfsvereine. 7½ Uhr: Jahresfest des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins; Predigt: Generalsuperintendent Poetter.

Donnerstag, den 28. August, 9 Uhr: Generalversammlung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins.

Sämmtliche Versammlungen, mit Ausnahme der Versammlung der Freundinnen der jungen Mädchen, finden im Konzerthause statt.

Das Komitee der Stettiner Festwoche und der Vorstand der Pomm. Missionskonferenz.

D. Rübesamen. Andrae. Bernhard. Bethe. v. Bülow. Fürer. Hoffmann. Jahn. Graf v. Kanitz. Petrich. Schreiber. Thimm. Vogel. Weicker. Zöckler.

Sonntag, den 24. d. M., Nm. 3 Uhr

Missions-Fest

in **Gartz a. O.** in der St. Stephans-Kirche.

Predigt Sup. **Lokoff**-Cammin, Bericht **Dr. Büttner**-Berlin. Nachfeier im **Krüger**'schen Garten. Extra-Dampfer hin und zurück. Alle Missionsfreunde ladet herzlich ein Superint. **Petrich.**

Fest-Anzeige.

Sonntag, den 24. d. Mts., feiert der Enthaltsamkeits-Verein für Stettin und Umgegend sein Jahresfest Nachmittags 5 Uhr in der Schloßkirche, wozu alle Freunde des Reiches Gottes eingeladen werden. Die Predigt hält Herr Divisions-Pfarrer **Klessen,** Beichte und heiliges Abendmahl Herr Konsistorialrath **Brandt.**

Grabow a. O.

Der evangel. Jünglings- und Männerverein feiert Sonntag, den 24. August, sein **5. Jahresfest.** Festgottesdienst Nachmittags 3 Uhr in der neuen Friedens-Kirche Herr Pastor Mans. Die darauf folgende Nachfeier findet im Saale und Garten von Herrn **J. Köhler,** Oberstr. 35 statt. Freunde der Sache sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Verein ehem. 49er.

49. Sonntag, den 24. d. M's, Nachmittags 3½ Uhr: Antreten der Kameraden (Lüb'sche Mühle) bei Eckerberg zum **Königsschießen.** Um das Erscheinen sämmtlicher Kameraden ersucht Der Vorstand.

Allen denen, welche meinem lieben Mann, unserm guten Vater die letzte Ehre erwiesen und ihn zur Ruhestätte geleitet, sowie dem Herrn Pastor **Mans** für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Ww. Rieck nebst Kindern.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Eine Tochter: Herrn H. Degener (Swinemünde). — Herrn Jul. Markardt (Swinemünde). — Herrn F. Andersen (Stolp).

Sterbefälle: Herr Gasthofsbesitzer Wilh. Schmidt (Cöslin). — Herr Carl Gieseler (Stralsund). — Frau Ackerbürger Henriette Gesse, geb. Höppner (Stolp). — Frau Caroline David, geb. Abel (Stargard).

Stettin, den 14. August 1890.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1891 einzulösenden Stettiner Stadtanleihescheine La. L., M. und N. sind folgende Nummern gezogen worden:

1. **Littr. L. 13 Stück à 5000 Mk.** Nr. 11 17 61 83 93 291 305 371 427 450 581 654 785.
2. **Littr. L. 48 Stück à 1000 Mk.** Nr. 3 54 237 238 253 280 283 300 306 307 313 433 895 937 939 950 1104 1110 1200 1215 1218 1333 1334 1613 1619 1620 1668 1760 1764 1808 1889 2057 2113 2120 2155 2157 2296 2423 2440 2523 2681 2684 2687 2756 2782 2797 2848 2888.
3. **Littr. L. 27 Stück à 500 Mk.** Nr. 62 122 138 397 401 431 451 452 542 545 562 571 806 865 991 1049 1202 1685 1690 1708 1827 1838 1847 1849 1957 1967 1980.
4. **Littr. L. 19 Stück à 200 Mk.** Nr. 1 73 252 275 297 345 410 426 634 675 728 794 865 935 950 1028 1029 1034 1222.
5. **Littr. M. 11 Stück à 2000 Mk.** Nr. 24 41 48 83 95 108 145 333 350 357 377.
6. **Littr. M. 22 Stück à 1000 Mk.** Nr. 23 63 78 91 101 114 117 152 167 181 191 237 374 431 541 561 641 662 675 677 730 777.
7. **Littr. M. 35 Stück à 500 Mk.** Nr. 88 90 142 226 239 259 260 277 307 322 325 344 383 402 442 447 521 575 636 662 673 718 740 763 831 906 923 982 1053 1088 1109 1162 1164 1168 1178.
8. **Littr. M. 6 Stück à 200 Mk.** Nr. 24 39 52 122 183 213.
9. **Littr. N., I. Serie.**
   1 Stück a 2000 Mk. Nr. 115.
   5 Stück a 1000 Mk. Nr. 3 40 102 136 328.
   4 Stück a 500 Mk. Nr. 12 297 299 461.
   5 Stück a 200 Mk. Nr. 4 7 39 44 110.
10. **Littr. N., II. Serie.**
    1 Stück a 2000 Mk. Nr. 164.
    5 Stück a 1000 Mk. Nr. 439 487 552 590 671.
    4 Stück a 500 Mk. Nr. 647 697 1045 1073.
    5 Stück a 200 Mk. Nr. 124 141 150 158 180.
11. **Littr. N., III. Serie.**
    1 Stück a 2000 Mk. Nr. 347.
    5 Stück a 1000 Mk. Nr. 802 817 874 925 1138.
    4 Stück a 500 Mk. Nr 1326 1385 1454 1630.
    5 Stück a 200 Mk. Nr. 286 288 293 307 345.

Die Valuta dieser Anleihescheine, sowie die fälligen Zinsen sind gegen Rückgabe der Anleihescheine am 2. Januar 1891 auf unserer Kämmereikasse in Empfang zu nehmen.

Die in dem erwähnten Zahlungstermin nicht abgehobenen Beträge werden über denselben hinaus nicht verzinst.

Von den bereits früher zur Einlösung ausgelooſten resp. gekündigten Stadt-Anleihescheinen sind bis jetzt nicht eingelöst:

Littr. G. Nr. 3144. **Littr. H. à 300 Mk.** Nr. 698, **à 60 Mk.** Nr. 1409. **Littr. L. à 5000 Mk.** Nr. 130 503 518, **à 1000 Mk.** Nr. 985 1019 1193 1208 1209 1353 1383 1387 1589 1694 1804 1830 1832 1834 1902 1967 2095 2117 2118 2119, **à 500 Mk.** Nr. 338 347 374 584 686 754 1126 1225, **à 200 Mk.** Nr. 23 125 253 279 322 372 519. **Littr. M. à 1000 Mk.** Nr. 37 90 177 223, **à 500 Mk.** Nr. 93 272 349 350 438 490 491 548 557 568 590 656 672 689 1052 1083 1089, **à 200 Mk.** Nr. 11 50 90 197. **Littr. N. à 1000 Mk.** Nr. 127, **à 500 Mk.** Nr. 339 468, **à 200 Mk.** Nr. 120. **Außerdem sämmtliche sich noch im Umlaufe befindenden 4 prozentigen Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. L.**

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes hierdurch wiederholt zur Einlösung aufgefordert.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Zinsscheine und ausgelösten Stücke der Stettiner Stadt-Anleihescheine auch bei der Diskonto-Gesellschaft und Herrn S. Bleichröder in Berlin eingelöst werden.

Bei der Einlösung ausgelooster Stadt-Anleihescheine wird der Betrag der fehlenden Zinsscheine in Abzug gebracht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideicommiß gehörige Rittergut Pottlitz mit einem Areal von zusammen 1152,2686 ha, darunter 889,3716 ha Acker, 149,2520 ha Wiesen, 5,8810 ha Gärten, 85,1290 ha Hütung soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30 Juni 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das Pachtgelderminimum ist auf 15,000 Mark festgestellt und ist zur Uebernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark erforderlich, welcher bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist. Zu dem auf Mittwoch, den 3. September cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Königlich Prinzlichen Rentamtes zu Flatow anberaumten Verpachtungstermine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in Flatow eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können, und der Administrator Westphal zu Pottlitz angewiesen ist, auf vorh.rige Meldung die Besichtigung von Pottlitz zu gestatten.

Flatow, den 14. Juli 1890.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann,
Königlich Prinzlicher Oberförster.

Nach Rügen.

Letzte diesjährige Extrafahrt p. D. „**Kronpr. Friedr. Wilhelm**“ von **Stettin** nach **Saßnitz, Stubbenkammer und zurück.**

Abfahrt von Stettin **Sonnabend, den 23. August, Abends 8 Uhr.**
Abfahrt von Swinemünde Sonntag, den 24. August, Morgens 4 Uhr.
Ankunft in **Saßnitz** gegen 8 Uhr Morgens.
Ankunft in Stubbenkammer gegen 8½ Uhr Morgens
Rückfahrt von Stubbenkammer 4 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von **Saßnitz** 4½ Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Swinemünde 9 Uhr Abends.
Fahrpreis für hin, oder für hin und zurück Stettin—Swinemünde 3 ℳ, **Stettin—Rügen 5 ℳ**
NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Die
Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offerirt billigst:
2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 ℳ.
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 ₰.
Eine Partie gebr. 3 Schfl.-Drillichsäcke a 60 ₰.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 ₰.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken ꝛc.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11. Prospekte gratis.

Achtung!
Für Private und Schneider.
Tuchausschnitt
von reichhaltigstem Lager wie sämmtliche
Futterartikel
offeriren zu den **billigsten festen Engros-Preisen**
H. Hartwig Söhne & Baer,
Stettin, Kohlmarkt 8.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,
in Verbindung mit
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**



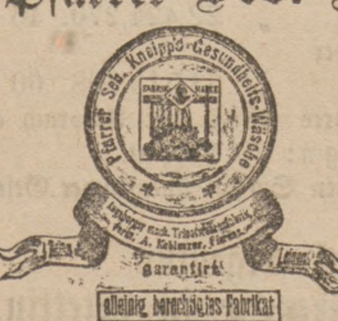
Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 17. September
und ev. folgende Tage.
2400 Gewinne Werth **85,875 Mark**
Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen,** darunter 2 vierspännige. **72 Reit- und Wagenpferde,** dabei 5 gesattelte, etc.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 20 Pf. extra, empfiehlt und versendet
Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W.,** Unter den Linden 3.
Rob. Th. Schröder, Haupt-Debit für Pommern in **Stettin.**

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



Die Augsburger
Mechanische Tricotwaarenfabrik
vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg
empfiehlt ihre Fabrikate
in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,
hergestellt aus den **besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.**
Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.
☞ Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.
☞ **Herr Pfarrer Seb. Kneipp** erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Seit 1887!
direct aus der **Nuss selbst** gewonnen.
Kola-Nuss-Likör!
(siehe frühere Annoncen!)
pr. 1/1 L.-Fl. **incl. M. 3,25** | **franco gegen Nachnahme excl. Verpackung im**
pr. 1/2 „ „ „ **1,75** | **Deutschen Reiche.**

Man vermeide **künstliche, gehaltarme, dann** unwirksame und minderwerthige Nachäffungen!

Ich **garantire** dem Käufer meines Likörs, zu dessen Herstellung ich schon jetzt per Woche 7½ Centner **rother** Nüsse (**daher** seine **köstliche** Farbe) verarbeite, in **20 ccm.** (1 Schnapsglas voll) desselben: 0,05 = 5 cgr. **Coffeïn und Theobromin,** ferner: 0,0250 = 2½ cgr. **Tannin.**

Im **In-** und **Auslande** wächst mein Absatz **täglich, ebenso** mehren sich die **Nachbestellungen und Anerkennungen** von den **berufensten** Seiten.

Meine **dauernde** Lieferungsfähigkeit ist durch **grosse Aufkäufe** und die Kenntniss **neuer** Bezugsquellen dieser **werthvollen Nuss gesichert!**

Rostock i. M. **Julius Krahnstöver.**
Getreide-Brennerei und Destillation **seit 1803!**

Kohlenanzünder
gewähren eine außerordentliche Ersparniß im Bedarf von Holz, und offerire ich solche in
☞ **vorzüglicher Qualität** ☜
in Packeten à 50 Pf.
Adolph Normann, Augustastr. 59.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
22jähriger Erfolg.
32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Th Werder, Berlin S., und Hamburg, Bohnenstr. 19.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft, Pölitzerstraße 73.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen baulicher Veränderung meines Geschäftslokals soll bis **Ende nächsten Monats** das ganze **Waarenlager** soviel nur irgend möglich verkleinert werden, und sollen sämmtliche Waaren, bestehend in
Seidenband, Putz-, Weiß- und Kurzwaaren, sowie **Tricottagen, Wollwaaren, Strickbaumwolle, Strick-Wolle, Sommer- und Winter-Vigogne, gebl. u. ungebl. Rockbaumwolle, Castor-, Mohair-, Zephir- und Perlwolle,** sowie alle sonstigen täglichen **Bedarfs-Artikel,** die bisher bekanntlich schon immer sehr **billig** abgegeben habe,
von **heute** ab um 10, 20 u. 25 % billiger als sonst, um schnell zu räumen, verkauft werden. Beispielsweise führe ich an
Kinderstrümpfe von 10, 15 und 20 Pf. an, sonst das Doppelte,
Damenstrümpfe von 15, 20, 25 und 30, sonst das Doppelte,
Herrenstrümpfe von 5, 8, 10, 15, 20, sonst das Doppelte,
Handschuhe von 10 Pf. an, und vieles Andere.
H. Mühlenthal, Reifschlägerstr. 15
(Apotheke gegenüber).



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
☞ **Postproben berechnet franko!** ☜
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Für eine mechanische Weberei in
Inlett und Köper
wird ein bei der Detailkundschaft gut eingeführter
Agent gesucht.
Offerten befördert unter **A. 5134**
Rudolf Mosse, Cöln.

Eine Gladbacher Mechan. Buckskin-Weberei
sucht für **Stettin** einen tüchtigen **Vertreter.**
Offerten unter **St. V.** an die Exped. der „Gladbacher Volkszeitung“ in M.-Gladbach erbeten.

Ein junger Mann, Lieutenant d. Ref., welcher sein Gut übernehmen will, sucht eine Stelle als Volontär in verkehrsreicher Gegend (nahe bei Stadt). Außerdem gute Jagd beansprucht. Anerbieten mit Preisangabe erbeten unt. **St. 333** postlagernd Hoya a. d. Weser.

Für den 1. Oktober werden
Forstlehrlinge
gesucht. **Königl. Oberförsterei Balster bei Denzig, Kreis Dramburg.**

Dom. Wismar b. Naugard, Pommern, sucht zum 1. Oktober einen anspruchslosen junger Mann als
Wirthschaftslehrling.

2 Lehrlinge, 2 Lehrmädchen, wenn auch armer jedoch anständiger Herkunft, 1 tücht. Verkäuferin, 1 Kommis, sämmtl. jüd. Konf., f. m. Wäschefabr., Strumpf-, Leinen- u. Weißwaaren-Gesch. b. fr. Station i. Hause sof. ges. **J. Pergamenter sen., Leipzig.**

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober ds. Js. einen tüchtigen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Polzin. **Richard Nietardt.**

☞ Ammen ☜
bei **30 Mk. monatl., Mädchen** jeder Branche u. Knechte in und bei Berlin bei hohem Lohn weist sofort (streng reell) kostenfrei bei guter Aufnahme nach. Landmädchen und Knechte freie Reise.
Agenten gesucht.
Götz, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 34.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Gute Menschen bittet ein in bedrängter Lage befindlicher pens. Beamter um ein Darlehn von 50 Mark. Gefl. Offerten bitte unter **J. T. 4900** an die Exped. der „Stettiner Zeitung“, Kirchplatz 3, zu senden.

Thalia-Theater.
Heute, Sonnabend, Abends 7½ Uhr im prächt. Garten:
Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**
Morgen, Sonntag, von 11½ bis 1½ Uhr: **Großes Frühschoppen-Konzert u. Vorstellung.** NB. Entree 50 ₰, Vorverk. 40 ₰. Dir. **Otto Reetz Ww.**

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
☞ Sonnabend, den 23. August 1890: ☜
Großes Sommerfest.
Italienische Nacht bei glänzender Illumination des ganzen Etablissements, verbunden mit
Großem Militär-Extra-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des
3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth (42 Mann)
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **O. Brinkmann.**
Theatervorstellung:
Gastspiel **Siegmund Steiner.**
Der Abenteurer.
Sonntag: Gastspiel **Siegmund Steiner.**
Der Abenteurer.

Elysium-Theater.
Sonnabend: Letztes Gastspiel und Benefiz **L. Rosemann.**
Am Altar.